

Konzeption

Stand: Oktober 2021

1 Inhaltsverzeichnis

1 Inhaltsverzeichnis	1
2 Grundgedanken zur Waldpädagogik	2
2.1 Die Elterninitiative.....	2
3 Örtliche Beschreibung des Waldkindergartens Fürstenau	2
3.1 Das Waldgelände in der „Maiburg“ und der Kindergartenplatz.....	2
3.2 Die Schutzhütte.....	2
3.3 Die Ausweichräumlichkeiten bei Extremwetterlage.....	3
4 Das pädagogische Konzept	3
4.1 Ziele des Waldkindergartens.....	3
4.2 Erziehungsziele – Rolle der pädagogischen Fachkräfte.....	4
4.3 Der Tagesablauf.....	4
4.4 Eingewöhnung	5
5 Organisatorischer Rahmen	5
5.1 Trägerschaft	5
5.2 Öffnungs- und Schließzeiten	5
5.3 Bringen und Abholen.....	5
5.4 Gruppengröße und -zusammensetzung.....	5
5.5 Anmeldeverfahren und Abmeldemodalitäten.....	5
5.6 Beschäftigte.....	6
5.7 Krankheitsregelung	6
5.7.1 Krankheit des Personals.....	6
5.7.2 Krankheit eines Kindes	6
5.8 Versicherungen	6
5.9 Beiträge	6
5.10 Kleidung	6
5.10.1 Regen.....	6
5.10.2 Winter.....	7
5.10.3 Sommer.....	7
5.11 Rucksack.....	7
5.12 Frühstück	7
5.13 Notfälle.....	7
5.14 Elternarbeit	7
6 Hygienekonzept	7
6.1 Händehygiene	7
6.1.1 Unterwegs.....	7
6.1.2 Am Kindergartenplatz	8
6.2 Toilette	8
6.3 Wickeln.....	8

2 Grundgedanken zur Waldpädagogik

Die Waldpädagogik hat das Ziel ganzheitliches, praktisches Erleben und Lernen zu ermöglichen. Sie will das Verständnis für ökologische Zusammenhänge in der Natur wecken und die Vielfalt des Lebensraumes Wald aufzeigen.

Natürliche Waldgeräusche und -gerüche wirken erwiesenermaßen beruhigend auf das seelische Gleichgewicht, was den Wald zum Gegenteil unseres sonstigen, heutigen Umfeldes macht. Der Wald bietet einen Ausgleich zu der oft dominierenden Hektik des Alltages.

Der Waldpädagogik geht es um individuelle Erfahrungen und Erlebnisse aus erster Hand.

2.1 Die Elterninitiative

Der Waldkindergarten Fürstenau entstand aus einer Elterninitiative heraus, die sich im Sommer 2020 gebildet hatte, um in der Samtgemeinde Fürstenau einen Waldkindergarten aufzubauen und langfristig zu etablieren.

Da die Trägerschaft für keinen der bis dahin ortsansässigen Kindergärten in Frage kam, entschied sich die Elterninitiative einen gemeinnützigen Verein zu gründen und selbst die Trägerschaft zu übernehmen. Seit März 2021 besteht folglich der Waldkindergarten Fürstenau e. V.

Im Anschluss an diese schwerwiegende Entscheidung gab es viele erste Male für die Initiatoren, wie etwa das Ausarbeiten eines stichhaltigen Haushaltsplanes oder das Führen von Vorstellungsgesprächen auf Arbeitgeberseite. Dennoch bringt diese Form der Trägerschaft mehr Vor- als Nachteile mit sich. So gestalten Vereinsvorstand, Erzieherteam und Eltern gemeinschaftlich und in einer flachen Hierarchie den Kindergartenalltag für ihre Kinder. Kurze Wege, häufige Gespräche, reger Ideen-Austausch und ein tolles Gemeinschaftsgefühl beflügeln diese Art des Engagements. Die Elterninitiative lebt von der Gemeinschaft und davon, dass alle mit anpacken.

In der Regel sind die Eltern, zumindest für die Zeit, in der ihr Kind im Waldkindergarten betreut wird, Mitglieder des Vereins und übernehmen auch dort anfallende Aufgaben, die vom Renovieren der Schutzhütte über das Kaffeekochen zum Tag der offenen Tür bis hin zum Wasserdienst reichen.

3 Örtliche Beschreibung des Waldkindergartens Fürstenau

Der Waldkindergarten befindet sich inmitten des Waldgebietes der sog. Maiburg in Bippen in der Samtgemeinde Fürstenau. Der 1.000 ha große, sagemumwobene Mischwald ist ein beliebtes Ausflugsziel für Einheimische und auswärtige Wanderer und bietet gleichzeitig, durch seinen teilweise geschützten Bereich als Naturschutz- und FFH-Gebiet Ruhe und Unberührtheit.

3.1 Das Waldgelände in der „Maiburg“ und der Kindergartenplatz

Der Waldkindergarten hat von den Niedersächsischen Landesforsten ein Areal von etwa 0,5 ha Größe zur Verfügung gestellt bekommen. Dieses umfasst die von der Gemeinde Bippen zur Verfügung gestellte Schutzhütte sowie den als Kindergartenplatz bezeichneten, teilweise durch Hecken abgeschirmten Außenbereich.

Auf dem Kindergartenplatz befindet sich ein Sitzkreis, welcher mit einem wasserfesten Baumwoll-Sonnensegel überdacht ist. Dieser dient als Hauptsammelpunkt für die Kindergartengruppe.

Der Platz soll weiterhin ausgestattet werden mit einem Weidentipi, einer Matschküche und Hochbeeten. Neben diesem Herzstück des Waldkindergartens gibt es noch weitere Anlaufpunkte im Wald, die regelmäßig im Gruppenverband aufgesucht werden sowie z.B. den angrenzenden öffentlichen Waldspielplatz.

3.2 Die Schutzhütte

Die beheizbare Schutzhütte dient der Kindergartengruppe, wie der Name schon sagt, zum Schutz vor Witterungseinflüssen. Hier kann sich die Gruppe vor starkem Regen schützen oder bei kalten Temperaturen aufwärmen und gemeinsam basteln, lesen und spielen.

Desweiteren dient die Schutzhütte zur Aufbewahrung von pädagogischem Material wie Bastelutensilien und Büchern, und auch für die Wechselkleidung der Kinder.

Eine Teeküche bietet die Möglichkeit Tee oder Brühe zuzubereiten.

Rückwärtig, sowohl von außen als auch aus der Hütte heraus zu betreten, ist die Komposttoilette in einem eigenen kleinen Häuschen untergebracht. Daneben befindet sich der Handwaschbereich (vgl. auch Hygienekonzept weiter unten).

3.3 Die Ausweichräumlichkeiten bei Extremwetterlage

Ist es witterungsbedingt zu gefährlich, um in den Wald zu gehen, d.h. wurde vom Deutschen Wetterdienst eine Unwetterwarnung ausgegeben, stehen als Ausweichmöglichkeit die festen Räumlichkeiten des Bildungszentrums Kuhlhoff in Bippin zur Verfügung.

Ist es zu kalt oder zu stürmisch, wird von den Erzieher*innen in Kooperation mit dem Vorstand entschieden, dass der Tag in der Schutzunterkunft verbracht werden soll. Dies wird im Idealfall am Vorabend, spätestens jedoch bis 7 Uhr des betroffenen Tages kundgegeben.

4 Das pädagogische Konzept

Wir vertrauen auf die intrinsische Motivation des Kindes, das Interesse der Kinder aus sich heraus die Welt zu entdecken und sie zu begreifen. Die kindliche Neugier und der Entdeckerdrang sind unermüdlich. Diesem möchten wir mit unserem Konzept Rechnung tragen.

So wie sich der Körper immer weiter entwickelt, so tut es auch der Geist des Menschen.

Es gibt nicht nur ein körperliches Wachstum, sondern auch ein natürliches geistiges, seelisches, emotionales und soziales Wachstum. In diesem Sinne bedarf es keiner äußeren Anleitung oder Förderung der Selbstbildungsprozesse der Kinder. Es bedarf allerdings einer förderlichen Umgebung, die uns der Wald bietet. Zudem braucht es eine förderliche Beziehung in der die Kinder ihrer Motivation freien Lauf lassen können sowie einen Beobachter.

Steht den Kindern eine achtsame und begleitende Betreuung zur Verfügung um ihre Interessen und Selbstfindung auszuleben, dann werden sie von sich aus mit hoher Motivation Lernaufgaben und Hindernisse bewältigen und mit einem gestärkten Selbstbild aus der Situation herausgehen.

Die Kinder folgen ihren individuellen inneren Plänen anhand ihrer eigenen Entwicklungsstände und ihrer bisherigen Bildungsprozesse. So betrachten wir die Kinder als einen kompetenten Menschen mit all seinen Interessen und Begabungen. Die Kinder verfolgen somit ein Thema oder ein Projekt mit Freude und üben solange bis dieser Bereich komplett erschlossen und verinnerlicht worden ist. Dabei sind für uns Erzieher*innen vor allem die Prozesse bedeutsam - wir beobachten und dokumentieren wie ein Kind sich selbst bildet. Hieraus kann ein Kind auch bei Misserfolg Schlüsse über sein Handeln ziehen und gegebenenfalls an einer anderen Stelle dieses Wissen berücksichtigen. Der Naturraum Wald bietet hierfür vielfältige Anregungen und Materialien und bietet eine lebendige kreative und inspirierende Umgebung. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten, greifen die Interessen der Kinder auf und begleiten deren eigene Projekte. Sie unterstützen diese Prozesse nach Bedarf zum Beispiel durch die Hereingabe von Anschauungsmaterial, gezielten Wissensfragen oder ausreichend Zeit.

4.1 Ziele des Waldkindergartens

In der Natur geht es darum, den Kindern einen weiteren Lebensraum aufzuzeigen. Einen Raum der in der heutigen Zeit nicht mehr viel genutzt wird, einen Raum in dem sich die Kinder erholen können, in dem sie ihre eigenen Erfahrungen in einem nicht didaktischen künstlich konstruierten Raum machen können. Dies spricht ungemein die Fantasie und Kreativität der Kinder an. In der Natur werden mehrere Sinne gleichzeitig angesprochen, so bietet sie einen idealen Nährboden um zu forschen und zu entdecken. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt.

Durch die Quantität der Sinneserfahrungen wächst auch gleichzeitig die Qualität der Erfahrungen, je mehr Sinne während eines Prozesses angesprochen werden umso tiefer kann diese Erfahrung verankert und verinnerlicht werden. Die Erfahrungen der Kinder in der freien Natur sind deshalb so wertvoll und so individuell, weil sie unmittelbar emotional berühren und kognitiv anregende Impulse setzen.

“Je mehr Sinne beim Lernen beteiligt sind desto besser prägt sich einem Kind die neue Erkenntnis ein. Das beste Spielmaterial bietet dabei die Natur, wenn Kinder z.B. mit Blättern spielen tun sie das mit mehreren Sinnen gleichzeitig, sie nehmen den harzigen Geruch wahr,

fühlen die Blattadern, unterscheiden verschiedene Farbtöne, verändern die Form des Blattes durch zerrupfen oder falten, Kinder lernen also durch unmittelbares erleben.“ (Prof. Dr. Gerald Hüther)

Die Kinder lernen das Ökosystem mit seinen Pflanzen und Tieren kennen und schätzen. Denn nur was der Mensch kennt, kann und will er auch schützen. Die Naturpädagogik will ein Bewusstsein für ökologische und physikalische Gesetze schaffen, das direkte Erleben von Naturphänomenen regt die Wissbegierde und den Forscherdrang der Kinder an. Die Formenvielfalt, die unterschiedlichen Situationen und Entwicklungen wecken immer wieder neues Interesse an Zusammenhängen und Ursachen. Zum Beispiel an Tieren, Pflanzen, Landschaft und Wetter. Diese Vielfalt ist unter anderem auch wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder.

4.2 Erziehungsziele – Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Beobachten, Begleiten und Ermöglichen stehen bei uns im Vordergrund. Somit schreiben wir Partizipation groß. Mitbestimmung und -entscheidung der Kinder sind bei uns selbstverständlich und die Grundlage unseres pädagogischen Handlungskonzeptes.

Dies steht vor dem Hintergrund der Aussage, dass das Kind sich selbst bildet. Wir orientieren uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, die eigenständig entscheiden, welche Projekte oder Interessen sie verfolgen möchten. Wir geben ihnen den Raum sich zu entfalten und ihre Bedürfnisse kund zu geben.

Die Rolle der Betreuer*innen liegt hierbei stets im Beobachten, Unterstützen und Ermöglichen. Das bedeutet, dass wir den Kindern die Freiräume für demokratische Entscheidungsprozesse zutrauen und nur dann eingreifen, wenn es von den Kindern eingefordert oder den Kindern die Mittel oder die Perspektive des Projektes fehlen. Ebenso wird bei Konflikten den Kindern zuerst zugetraut selbst eine Lösung zu finden und nur, wenn die Betreuer*innen eine Überforderung des Kindes sehen, wird eingegriffen. Ein bestimmender Eingriff der Betreuer*innen ist dann erforderlich, wenn die Interessen und Handlungen die Gesundheit und die Sicherheit aller Beteiligten gefährden.

„Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.“

(Maria Montessori)

4.3 Der Tagesablauf

Die Kinder werden um 8:00 Uhr am Wanderparkplatz Bippen von den Betreuer*innen in Empfang genommen und gehen dann um ca. 8:10 Uhr in Richtung Schutzhütte los. Dort startet der Tag mit dem gemeinsamen Frühstück, welches etwa bis 9:00 Uhr stattfindet.

Im Anschluss wird im Rahmen eines Morgenkreises mit den Kindern zusammen entschieden, wie der weitere Tagesablauf aussehen soll, wo ihre Interessen liegen und oder ob sie beispielsweise einen Ausflug o.ä. machen wollen.

Ab 9:30 Uhr ist Freispielzeit und besonders viel Raum für Wald- und Wildniswissen. Die Betreuer*innen richten sich dabei nach den Interessen der Kinder und der Gruppe. Spezifische Fragen der Kinder oder das Interesse an einem Thema werden aufgegriffen und sich die Zusammenhänge und das Wissen aus der Motivation der Kinder heraus erschlossen. Die Aufgabe der Betreuer*innen liegt hier vor allem im Begleiten und Beobachten, weniger im Lehren.

Um ca. 12:00 Uhr gibt es noch eine Snackzeit in der die Kinder die Möglichkeit haben nochmals in ihre Brotboxen zu schauen und/oder etwas Obst/Gemüse und bei kaltem Wetter auch Tee zu bekommen.

Um 12:45 Uhr machen sich alle auf den Weg zurück zum Parkplatz, wo dann die Kinder wieder abgeholt werden.

Der hier aufgezeichnete Tagesablauf verdeutlicht die Struktur des Vormittags und soll den Kindern eine Orientierung und Sicherheit geben. Der Ablauf kann im Einzelnen variieren, da wir situations- und bedürfnisorientiert arbeiten.

4.4 Eingewöhnung

Eine individuelle Eingewöhnung ist uns sehr wichtig. Wir richten uns nach keinem speziell vorgegebenen Eingewöhnungsmodell wie z.B. dem "Berliner Eingewöhnungsmodell". Wir richten uns bei der Eingewöhnung nach den jeweiligen Bedürfnissen und Tempi der Kinder, um den Kindern den bestmöglichen Start in die Kindergartenzeit zu ermöglichen.

An den ersten Tagen der Eingewöhnung wird das Kind von einer engen Bezugsperson begleitet. Die Rolle der Betreuer*innen ist hier eine beobachtende und dokumentierende, um das Kind und das Verhalten einschätzen zu können und dem Kind die Möglichkeit zu geben die Einrichtung, die Umgebung und den Tagesablauf kennenzulernen. Die Betreuer*innen können aus dem Verhalten heraus Schlüsse ziehen, wie die weitere Eingewöhnung ablaufen könnte. Die nächsten Schritte sind immer individuell zu betrachten, das Kind gibt uns das Tempo vor.

Grundsätzlich sollte das Kind in den ersten Wochen nur stundenweise in der Einrichtung betreut werden da es für Kinder eine große Herausforderung ist, sich an eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf anzupassen. Zudem braucht das Kind Zeit, eine Beziehung zu einer neuen, ihm unbekanntem Bezugsperson aufzubauen.

Ziel der Eingewöhnung ist es, eine stabile Beziehung zwischen den Betreuer*innen und dem Kind mit Hilfe der Bezugsperson aufzubauen. Diese Beziehung sollte dem Kind Sicherheit und Geborgenheit bieten, da erst nach einer gelungenen Beziehungsarbeit Bildungsprozesse entstehen können. Das Kind soll während der Eingewöhnungszeit außerdem die Möglichkeit haben die Regeln, Abläufe, Räumlichkeiten und verschiedenen Waldpunkte kennenzulernen.

Die Eingewöhnung ist erfolgreich abgeschlossen, wenn das Kind die Umgebung kennengelernt hat und die Betreuer*innen als sichere Basis anerkennt. Ein Merkmal hierfür ist das Äußern der Bedürfnisse ihnen gegenüber oder das Zulassen des Tröstens.

5 Organisatorischer Rahmen

5.1 Trägerschaft

Träger des Kindergartens ist eine Elterninitiative in der Rechtsform des gemeinnützigen, eingetragenen Vereins Waldkindergarten Fürstenau e.V.

5.2 Öffnungs- und Schließzeiten

Der Kindergarten ist ganzjährig, bis auf die Schließzeiten, von Montag bis Freitag von 8:00 – 13:00 Uhr geöffnet.

Die Schließzeiten werden jährlich in Absprache aller, d.h. des Vorstands, der Eltern und der Erzieher*innen, festgelegt. Grundsätzlich liegen diese auf drei Wochen in den niedersächsischen Sommerferien sowie an Weihnachten bis über den Jahreswechsel.

5.3 Bringen und Abholen

Die Kinder werden morgens zu 8:00 Uhr zum Wanderparkplatz Bippin gebracht, wo die Erzieher*innen bereits auf sie warten. Die Gruppe sammelt sich und macht sich etwa um 8:10 Uhr gemeinsam auf den Weg zum Kindergartenplatz. Auf einer Sackkarre finden die von den Eltern mitgebrachten Wasserkanister für den Tagesbedarf platz.

Mittags macht sich die Gruppe um 12:45 Uhr auf den Rückweg vom Kindergarten- zum Parkplatz, wo sie pünktlich von den Eltern oder Abholberechtigten abgeholt werden (weitere Einzelheiten s. Kindergartenordnung).

5.4 Gruppengröße und –zusammensetzung

Im Waldkindergarten werden maximal 15 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung betreut.

5.5 Anmeldeverfahren und Abmeldemodalitäten

Derzeit werden die Kinder per Aufnahmeantrag, den der Waldkindergarten zur Verfügung stellt, angemeldet bzw. auf die Warteliste gesetzt. Der Vorstand sichtet die Anträge und erteilt die Zusagen, soweit noch Plätze frei sind, nach Eingangsdatum – Vereinsmitgliedern wird Vorrang eingeräumt. Ist

zum Zeitpunkt des Aufnahmewunschs kein Platz im Waldkindergarten mehr frei, werden die Kinder automatisch auf die Warteliste gesetzt.

Zukünftig, d.h. ab dem Kindergartenjahr 2022/23 werden die Anmeldungen zentral über die Online-Anmeldung der Samtgemeinde ablaufen. Der Anmeldezeitraum ist etwa im Oktober. Sind anschließend noch Plätze frei, können die Eltern ihre Kinder wie oben beschrieben im Waldkindergarten anmelden. Die Zu- oder Absagen werden im Frühjahr des entsprechenden Kindergartenjahres verschickt.

In der Zwischenzeit, d.h. zwischen Anmeldung und Zusage, führen wir mit den Eltern ein ausführliches Aufnahmegespräch und bieten außerdem die Möglichkeit einer Hospitation oder eines Schnuppertages im Waldkindergarten vor dem Start der Kindergartenzeit. So sind Eltern auf die besondere Situation im Wald vorbereitet und praktische Fragen werden vorab deutlich.

Wechselt das Kind vom Waldkindergarten in die Schule, ist keine Abmeldung erforderlich. Wird das Kind vorher aus dem Waldkindergarten genommen, muss der Platz mit einer Frist von einem Monat zum Monatsende gekündigt werden (s. Kindergartenordnung).

5.6 Beschäftigte

Unser Team besteht zurzeit aus zwei Erzieher*innen und einer Drittkraft, die im Krankheitsfall, Urlaub oder Fortbildung die Betreuung gewährleistet und auch im Alltag das Team unterstützt. Zukünftig ist außerdem geplant Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Rahmen des Bundesfreiwilligendienstes oder Freiwilligen Sozialen Jahres einen Platz im Waldkindergarten anbieten zu können.

5.7 Krankheitsregelung

5.7.1 Krankheit des Personals

Für den Ausfall einer Erzieherin steht unsere dritte Betreuungskraft als Aushilfe zur Verfügung. Sie ist fest im Waldkindergarten angestellt und begleitet die Gruppe auch im Regelfall an drei Tagen in der Woche – so ist sie mit den Kindern und den Abläufen des Kindergartenabends vertraut.

5.7.2 Krankheit eines Kindes

Im Krankheitsfall ist das Kind zu entschuldigen. Die Erzieher*innen sollten bis spätestens um 8 Uhr morgens am Kindergartenabend telefonisch über das Fehlen informiert werden. Weitere Regelungen: siehe Kindergartenordnung.

5.8 Versicherungen

Kinder und Personal sind von der gesetzlichen Unfallversicherung auf dem Weg zum und vom Kindergarten sowie während der gesamten Aufenthaltszeit im Kindergarten versichert (näheres siehe Kindergartenordnung).

5.9 Beiträge

Für die Betreuung der Kinder im Waldkindergarten fallen keine Gebühren an. Eventuell anfallende Pauschalen für Getränke oder Snacks werden vom Elternrat zu Beginn eines Kindergartenjahres festgelegt.

5.10 Kleidung

Die richtige Kleidung ist im Waldkindergarten das A und O. Im Folgenden gibt es einige Anhaltspunkte:

5.10.1 Regen

Mit Gummistiefeln, Buddelhose und Regenjacke mit Kapuze (oder einem Südwester mit breiter Krempe) ausgerüstet kann der Regen den Kindern nichts anhaben und sie können ihrem Spieltrieb freien Lauf lassen.

5.10.2 Winter

Im Winter empfiehlt sich der sogenannte Zwiebellook, wobei mehrere dünne Schichten übereinander getragen werden. Wollkleidung, mindestens lange Wollunterwäsche, hat den Vorteil regulierend auf die Körpertemperatur zu wirken und selbst bei nasser Kleidung den Körper warm zu halten. Entsprechendes gilt für Wollsocken und angemessen gefütterte und wasserdichte Schuhe.

5.10.3 Sommer

Auch im Sommer wird im Wald lange Kleidung getragen: ein langärmeliges T-Shirt und eine dünne Stoffhose (am besten mit Bündchen am Knöchel) schützen die Kinder vor Zecken, Mücken und hautreizenden Pflanzen. Außerdem herrscht im Wald immer eine gewisse Kühle. Als Kopfbedeckung dient eine dünne Mütze oder ein leichter Hut.

5.11 Rucksack

Im Rucksack der Kinder befindet sich die Brotdose (s. Punkt Frühstück) sowie eine isolierende Trinkflasche – im Sommer für ein kühles Wasser, im Winter für einen wärmenden Tee. Außerdem hat jedes Kind eine isolierende Sitzunterlage dabei, sowie ein kleines Handtuch zum Händeabtrocknen und je nach Bedarf ein Geschirrhandtuch o.ä. als „Tischdecke“ für das Frühstück.

5.12 Frühstück

Das mitgebrachte Frühstück sollte reichhaltig sein, da die Kinder viel in Bewegung sind. Es bieten sich z.B. Vollkornbrot, Nüsse, Obst und Rohkost an und am besten eingepackt in eine Edelstahl-Dose ohne zusätzliche Verpackungen, um keinen unnötigen Müll zu produzieren. Süßigkeiten und Kuchen gehören nicht zum Frühstück. Wobei schon aufgrund der Wespengefahr darauf verzichtet werden sollte. Als Getränk eignen sich Wasser oder ungesüßter Tee in einer wiederverwendbaren Trinkflasche.

5.13 Notfälle

Im Notfall ist der Waldkindergarten schnell und leicht von den Einsatzwagen der Feuerwehr oder einem Krankenwagen zu erreichen. An der Maiburgstraße befindet sich der offizielle Notfalltreffpunkt OS-84, der der Rettungsleitstelle bekannt ist. So kann der Rettungsdienst schnellstmöglich vor Ort sein. Desweiteren wurde gemeinsam mit dem Forstamt Ankum eine Karte ausgearbeitet, in der die 8 hauptsächlich angesteuerten Aufenthaltspunkte der Kindergartengruppe verzeichnet sind. Auch diese Karte liegt der Rettungsleitstelle vor, sodass anhand der Kennnummern schnell der Standort durchgegeben werden kann. Ein Diensthandy gehört zur Grundausrüstung der Erzieher*innen und ist auf allen Wegen im Wald mit dabei. Auch ein Erste-Hilfe-Kasten ist sowohl im Bollerwagen dabei als auch in der Schutzhütte stationiert.

5.14 Elternarbeit

Die Eltern deren Kinder im Waldkindergarten betreut werden, übernehmen unterschiedliche Aufgaben und Ämter in der Vereinsarbeit, durch ihr Engagement haben sie so die Möglichkeit mit zu entscheiden und zu gestalten. Es ist wünschenswert, dass alle Eltern deren Kinder im Waldkindergarten betreut werden auch Mitglieder im Verein sind.

6 Hygienekonzept

6.1 Händehygiene

Da dem Waldkindergarten kein fließend Wasser zur Verfügung steht, wird im wechselnden Elterndienst täglich ein 10 L Kanister Frischwasser zum Händewaschen mit in den Wald gebracht.

6.1.1 Unterwegs

Dieser Kanister ist mit einem Zapfhahn versehen, sodass unterwegs aus dem Bollerwagen heraus einfach Wasser entnommen werden kann. Die Kinder waschen sich immer nach dem Toilettengang und vor dem Essen, sowie situationsbedingt nach dem Spielen im Matsch o.ä. die Hände. Neben Wasser steht eine ökologisch abbaubare Handwaschseife zur Verfügung, die auch auf den Ausflügen

mitgeführt wird. Zum Abtrocknen der Hände hat jedes Kind ein eigenes Handtuch im Rucksack dabei. Eine Packung Papierhandtücher befindet sich ebenfalls im Bollerwagen.

6.1.2 Am Kindergartenplatz

Neben der Komposttoilette, hinter der Schutzhütte, befindet sich eine Handwaschstelle. Diese ist ausgestattet mit einem Waschbecken sowie darüber hängend einem Wasserspender mit Zapfhahn. Der Wasserspender besteht aus Aluminium und kann mit warmem und kaltem Wasser befüllt werden, welches ebenfalls aus dem Elternbringdienst gespeist wird. Wie im vorhergehenden Punkt beschrieben, steht auch an der festen Handwaschstelle ökologisch abbaubare Handwaschseife zur Verfügung, die Handtücher bringen die Kinder mit. Ein vergessenes Handtuch wird durch Papierhandtücher ersetzt.

6.2 Toilette

Am Kindergartenplatz, hinter der Schutzhütte, befindet sich eine Komposttoilette in Form einer Bio-Trenntoilette. Diese kommt ohne Wasser und Chemie aus und kann somit ganz autark genutzt werden. Durch das Trennsystem werden Gerüche minimiert und in Kombination mit einem Abluftsystem komplett unterbunden.

Die Ausscheidungen werden in getrennten Behältern aufgefangen. Zum Binden von Feuchtigkeit und Restgerüchen wird Einstreu über die festen Ausscheidungen und das benutzte Toilettenpapier gestreut. Die beiden Behälter können völlig hygienisch und ohne in Kontakt mit den Ausscheidungen zu kommen, entnommen und entleert werden. Die Leerung erfolgt im wechselnden Elterndienst einmal in der Woche. Das Trennsystem ermöglicht eine Kompostierung der Toilettenabfälle auf dem eigenen Grundstück oder alternativ die Entsorgung der Feststoffe, wie gebrauchte Windeln auch, über den Hausmüll und die Entleerung des Flüssigkeitsbehälters über ein WC.

Grundsätzlich stehen permanent Reinigungsmittel zur Verfügung, sodass auch außerplanmäßig und nach Bedarf gereinigt und/oder desinfiziert werden kann.

Sind die Kinder im Wald unterwegs, können sie ihre Notdurft grundsätzlich beliebig im Wald verrichten. An Stellen, die häufig von den Kindern aufgesucht werden, werden besondere Bereiche entsprechend gekennzeichnet.

6.3 Wickeln

In aller Regel sollten die Kinder, die den Waldkindergarten besuchen, nicht mehr gewickelt werden müssen. Da die Gruppe oft abseits der Schutzhütte im Wald unterwegs ist, ist das Wickeln eine besondere Herausforderung sowohl für die Erzieher*innen wie auch für die Kinder selbst.

Sollte sich dennoch ein Kind im Prozess des Trockenwerdens befinden, steht in der Schutzhütte eine Wickelkommode, durch einen Vorhang vom Gruppenraum abtrennbar, zur Verfügung. Unterwegs würde das Kind im Wald gewickelt werden.